©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

№ 4. 1896.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung vom 3. März 1896.

Inhalt: Eingesendete Mittheilungen: Dr. A. Bittner: Eine neue Form der triadischen Terebratulidengruppe der Neocentronellinen oder Juvavellinen. — Dr. L. Teisseyre: Geologische Reiseberichte aus den Karpathen Rumäniens (District Bacau). — Dr. Gorjanović—Kramberger: Ueber das Vorkommen der *Pereirella Gervasii Vez. sp.* in Croatien. — Vorträge: A. Rosiwal: Vorlage und Besprechung einer neuen Suite von Gesteins- und Erzproben aus Cinque valli in Südtirol. — Dr. F. Kossmat: Vorläufige Bemerkungen über die Geologie des Nanosgebietes. — Literatur-Notizen: Dr. E. Tietze, F. Simony, Dr. Edmund von Mojsisovics, G. De Angelis d'Ossat.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Eingesendete Mittheilungen.

A. Bittner. Eine neue Form der triadischen Terebratulidengruppe der Neocentronellinen oder Juvavellinen.

Zu den interessantesten Brachiopoden der alpinen Trias gehören jene Formen, welche man ihrem inneren Baue nach den palaeozoischen Centronellinen anschliessen muss und von welchen bisher drei eben so vielen generischen Unterabtheilungen zugerechnete Typen bekannt waren:

Juvavella m. Abhandl. XIV, S. 206, tab. VII.
Nucleatula Zugm. Ebenda. S. 208, tab. VII.
Dinarella m. Abhandl. XVII/II, S. 24, tab. III.

Alle drei Typen gehören der oberen Trias, speciell der Fauna der Hallstätter Kalke, *Juvavella* und *Nucleatula* insbesondere wieder den norischen Hallstätter Kalken an. Die Hallstätter Kalke haben nunmehr eine vierte Form geliefert, von welcher mir Herr Custos E. Kittl drei Exemplare aus einem hellrothen Kalke des Raschberggebietes im Salzkammergute, ohne nähere Fundortsangabe, mitzutheilen so freundlich war.

Die Form ist äusserlich einer *Terebratula* oder einer glatten *Rhynchonella* (vom Schnabel abgesehen) ähnlich, stark aufgebläht, an der Stirn beilförmig zugeschärft, mit fast in einer Ebene liegenden Commissuren, von denen die Stirncommissur ein wenig in der Richtung gegen die grosse Klappe zurückweicht, ohne aber dass eine merkliche Andeutung eines Sinus der kleinen Klappe vorhanden wäre. Der dickschalige Schnabel scheint eine kleine terminale, längliche Oeffnung besessen zu haben. Die Oberfläche ist glatt. Die Schale lässt eine sehr deutliche Faserung bei gleichzeitiger ausgezeichneter Punktirung

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

wahrnehmen, was mich so lebhaft an die Schale von *Juvavella* erinnerte, dass ich das eine der drei Exemplare, dessen Schnabel fehlte und dessen grosse Klappe angebrochen war, anzuschleifen beschloss, um zu erfahren, ob man es nicht mit einer neuen Centronelline zu thun habe. Der Versuch gelang, Dank der sehr günstigen Gesteinsbeschaffenheit, vollkommen Der Schliff wurde von der grossen Klappe her bis in die Commissurebene geführt und ergab mit vollendeter Sicherheit die Existenz der medianen Centronellinenplatte, die in verticaler Stellung die beiden Aeste der Schleife verbindet.

Im Gegensatze zu *Juvavella*, deren inneres Gerüst ganz kurz, fast ringförmig ist, erweist sich die Länge desselben als viel beträchtlicher, da die Medianplatte in der halben Länge der kleinen Klappe schwebt, ein Verhältniss, wie es bei den beiden anderen Typen, *Nucleatula* und *Dinarella*, existirt. Da indessen diese beiden ausgesprochen nucleate oder inverse Formen sind, *Nucleatula* ausserdem, so viel bisher bekannt, eine durchaus faserige, *Dinarella* aber eine nur oberflächlich punktirte Schale besitzt, so kann die neue Form wohl nicht zweckmässig mit einer dieser beiden Typen vereinigt werden. Sie schliesst sich in Hinsicht der Schale vielmehr, wie erwähnt, enge an *Juvavella* an, der sie auch in der äusseren Form näher steht, von der sie sich aber durch die Länge des Armgerüstes unterscheidet. Auch besitzt der Schnabel der grossen Klappe nicht jene gegen den Wirbel der kleinen Klappe vortretenden, eigenthümlichen Seitenlappen, welche *Juvavella* äusserlich so sehr auszeichnen. Ausserdem bestehen grosse Unterschiede in der Wölbung der Klappen, sowie endlich auch die Biegung der Stirn eine entgegengesetzte ist.

Ich glaube daher für diese neue Form auch einen neuen generischen Namen vorschlagen zu sollen und nenne sie

Juvavellina nov. gen.,

während ich mir als Speciesbezeichnung für dieselbe den Namen *Juvavellina Kittlii n. sp.* anzuwenden erlaube. Es ist diese Form somit der Repräsentant eines vierten Typus unter den bisher bekannten Neocentronellinen oder Juvavellinen der alpinen Trias. Eine genauere Beschreibung und Abbildung dieser Form hoffe ich in einem in Vorbereitung befindlichen zweiten Nachtrage zur Brachiopodenfauna der alpinen Trias in kurzer Zeit veröffentlichen zu können.

Dr. L. Teisseyre. Geologische Reiseberichte aus den Karpathen Rumäniens (District Bacau).

Die Ansichten über das geologische Alter der im Berglande der Moldau auftretenden Formationen sind bekanntlich derzeit noch in vielen Fällen strittig. Durch eine Anzahl von sehr verdienstlichen, wenn auch nur kurzen Mittheilungen von Cobalcescu, Coquand, Draghicénu, Paul, Tietze, Uhlig u. A. ist gar manches wichtige Beobachtungsergebniss bekannt, gar manche für die Auffassung einzelner Gebirgstheile ausschlaggebende Thatsache gefördert worden. Nichts-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 1896

Autor(en)/Author(s): Bittner Alexander

Artikel/Article: Eine neue Form der tiadischen Terebratulidengruppe der Neocentronellinen oder Juvavellinen 131-132